

**100 Jahre**

---

**SPD**

in

**Erdmannhausen**



1911-2011

**SPD**

## Jede Zeit fordert ihre Lösungen

Unser Ortsverein, gegründet in einer Zeit unvorstellbaren Mangels im autoritären Kaiserreich, blickt zurück auf hundert Jahre des Widerstands und der Gestaltung. Zum Start gab es weder Demokratie noch allgemeines Wahlrecht und keinen 8-Stunden-Tag. Sozialdemokraten waren der Verachtung der Obrigkeit ausgesetzt. Zwischen diesem Beginn und der diesjährigen Feierstunde liegen zwei furchtbare Weltkriege, zwei Inflationen und die Schreckensherrschaft des Faschismus. Gegen all dies kämpfte die Sozialdemokratie mit der ihr zur Verfügung stehenden Macht. Gemeinsam mit Gewerkschaften kämpften und gestalteten sie Demokratie und Sozialstaat. Heute sind wir Teil einer entwickelten Demokratie, die neue Herausforderungen in der europäischen Gemeinschaft und der globalen Welt gestalten muss. Für 500 Millionen Menschen in Europa sind die Grenzen für Wohnort – und Arbeitsplatz – Wahl gefallen. 2500 Millionen Menschen treten mit China und Indien in einer nie da gewesenen Schnelligkeit in die Konkurrenz um Teilhabe am Weltwohlstand ein. Und erneut sind Lösungen gesucht, die die Marktkonkurrenz beschränkt und den Menschen faire Chancen bietet im Kampf um die Entwicklung sozialer Demokratie.

So steht unser SPD – Ortsverein Erdmannhausen auch aktuell als Glied einer Partei und Bewegung für die soziale, demokratische und damit menschliche Entwicklung unserer Heimat im Rahmen der globalen Herausforderung.



Walter Riester  
Bundesminister a.D. für Arbeit und Sozialordnung

**Liebe Genossinnen und Genossen,**

zum 100-jährigen Bestehen eures Ortsvereins gratuliere ich im Namen des Landesverbandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, aber auch persönlich, ganz herzlich. Mein besonderer Dank an dieser Stelle gilt dem Engagement aller aktiven Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten. Denn ohne die ehrenamtliche Tätigkeit unserer Genossinnen und Genossen in eurer Gemeinde wäre unsere politische Arbeit vor Ort nicht sichtbar und vorzeigbar.



Am 27. März dieses Jahres wurde eine Regierung gewählt, die einen neuen politischen Stil umsetzen möchte. Es geht ihr um eine Politik auf Augenhöhe. Die SPD Baden-Württemberg setzt wie auch im Wahlkampf auf einen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern. Neben diesem neuen Stil, heißt es aber auch anpacken: Unsere oberste Priorität heißt dabei Bildung, Bildung, Bildung. Wir werden ein Ganztagschulprogramm auf den Weg bringen, das diesen Namen auch verdient. Wir werden die Gemeinschaftsschulen im Schulgesetz verankern und nicht länger blockieren. Die Studiengebühren werden zum Sommersemester 2012 abgeschafft und wir werden die verfassten Studierendenschaften an den Hochschulen einführen.

Baden-Württemberg soll zu einem Musterland guter Arbeit werden. Noch in diesem Jahr werden wir ein Tariftreuegesetz verabschieden, sodass öffentliche Aufträge des Landes und der Kommunen nur an Unternehmen vergeben werden, die ihren Beschäftigten Tariflöhne zahlen. Im Bund werden wir uns für einen gesetzlichen Mindestlohn einsetzen und den Missbrauch in der Leih- und Zeitarbeit bekämpfen.

Die Menschen im Land haben sich für den Wechsel entschieden, jetzt kann er endlich beginnen. Gemeinsam können wir es schaffen und einen weiteren Schritt auf dem Weg in eine friedliche, sozial gerechte und ökologisch gesicherte Zukunft gehen. Ganz im Sinne der Geschichte der Sozialdemokratie.

Ich wünsche dem Ortsverein Erdmannhausen alles Gute für die nächsten 100 Jahre und weiterhin viel Erfolg bei seiner Arbeit.

Herzliche Grüße

Euer

Dr. Nils Schmid MdL  
SPD-Landesvorsitzender  
Stellvertretender Ministerpräsident, Finanz- und Wirtschaftsminister  
des Landes Baden-Württemberg



**Liebe Genossinnen und Genossen des SPD-OV Erdmannhausen,**

auch an dieser Stelle noch einmal die herzlichsten Glückwünsche von meiner Seite zu Eurem runden Geburtstag – ganz persönlich, aber auch besonders im Namen des SPD-Kreisverbandes Ludwigsburg.

Wir alle haben Euch und Euren Vorgängern zu danken für jahrzehntelangen Einsatz an vorderster Stelle – ob als Ortsverein oder als Gemeinderatsfraktion. Der Kreisverband ist stolz auf Euch und Euer umfangreiches Wirken und Euer großes Engagement in der Partei und in der Kommunalpolitik von 1911 bis heute und hoffentlich weit darüber hinaus.

So wünsche ich dem Ortsverein und seinen Mitgliedern, besonders natürlich den lenkenden Vorstandsmitgliedern, weiterhin viel Kraft, aber vor allem Gesundheit und dass Ihr immer wieder Wege findet, Euch zu motivieren und vor allem Menschen außerhalb der Partei zum Mitmachen und Mitdiskutieren zu bewegen. Wir werden gemeinsam unser Bestes geben, damit die Arbeit in Bund, Land, Kreis und Kommune auch in Eurem Sinne weiter geht und man spürt, dass wir nah bei den Menschen sind.

Herzlichst, Euer

Thorsten Majer  
SPD-Kreisvorsitzender



## Lieber SPD Ortsverein,

Du feierst in diesem Jahr Deinen 100. Geburtstag. Hierzu darf ich Dir namens der Gemeinde, des Gemeinderats, der Gemeindeverwaltung und auch persönlich recht herzlich gratulieren.

So mancher hätte es, bedenkt man die wechselvolle Geschichte Deines Bestehens, nicht gedacht, dass Du das Jubiläum des vollen Jahrhunderts feiern kannst. Als im Frühjahr 1911 eine kleine Gruppe mutiger sozialdemokratischer Männer den Arbeiterverein gründeten, war dies in dem konservativ geprägten Ort schon ein kleiner Skandal. Schultheiß Pfähler notierte wohl wenig begeistert am 18.03.1911 in seinem Amtsprotokoll: „Es hat sich hier ein sozialdemokratischer Verein - sog. Arbeiterverein gebildet und seine Satzung vorgelegt.“ Oft wurden Dir in Deiner Arbeit Steine in den Weg gelegt. Deine Mitglieder haben sich aber in herausragender Weise für die sozialen Belange eingesetzt und so wuchs die Akzeptanz in der Bevölkerung schnell. Bereits 1912 wurden 3 Sozialdemokraten in den Gemeinderat gewählt, was immerhin einem Anteil von 25 % entspricht. 1919 gab es einen eigenen Wahlvorschlag der SPD. Ein Marktstein in Deiner Geschichte ist der Bau des Arbeiterheims, eingeweiht 1931, das Raum für kulturelle Betätigungen und dem Verein ein eigenes Zentrum gab.

1933, nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Württemberg, wurdest Du verboten und aufgelöst. Nach 1945 ging es dann umso engagierter weiter, um einen demokratischen Neubeginn zu schaffen.

1974 wurde dann der Arbeiterverein aufgelöst und der SPD-Ortsverein führte die sozialdemokratische Arbeit im Ort weiter.

Jede Generation und jede Zeit steht vor ihren eigenen Herausforderungen und muss die Demokratie in unserer Gesellschaft gestalten, fördern und manchmal auch verteidigen. Dieser Herausforderung hast Du dich immer wieder gestellt, auch in Zeiten, als dies mit großen persönlichen Risiken verbunden war. Seit nunmehr 100 Jahren beteiligst Du dich in vorbildlicher Weise am demokratischen Prozess in Deiner Gemeinde und bringst Dich für die Bürgerinnen und Bürger im politischen Entscheidungsprozess ein. Du hast Dich stets für die Weiterentwicklung des Ortes und der bürgerlichen Gemeinschaft eingesetzt.

Gerne nehme ich das Fest Deines 100jährigen Jubiläums zum Anlass, allen Mitgliedern und Vorständen der vergangenen 10 Jahrzehnte zu danken, die in herausragender Weise die Ärmel hochgekrempelt haben, um sich für Ihren Ort und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger von Erdmannhausen einzubringen. Mit meiner Gratulation verbinde ich zugleich meine guten Wünsche für die Zukunft und die Hoffnung, Du mögest auch weiterhin im Interesse der Menschen hier wirken.

Es grüßt Dich herzlich  
Dein



Lutz Schwaigert  
Bürgermeister



**Liebe Leserinnen und Leser,**

wir Sozialdemokraten in Erdmannhausen können stolz darauf sein, dass wir in diesen Tagen ein ganz besonderes Jubiläum feiern dürfen. 100 Jahre SPD in Erdmannhausen bedeutet 100 Jahre sozialdemokratische Geschichte mit und für die Menschen in unserer Gemeinde. Grundvoraussetzung dafür war der Mut und der Enthusiasmus, gepaart mit eisernem Willen, einiger Männer in Erdmannhausen, gegen heftigen Widerstand des damalige Bürgermeisters Pfähler, auch hier einen sozialdemokratischen Arbeiterverein zu gründen. Ziel dieses Vereins sollte sein, die sozialen und kulturellen Verhältnisse „der breiten Volksschichten“ zu bessern. Deshalb wurde bereits 1924 eine eigene Gesangs - und 1930 eine Fußballabteilung gebildet. Stark unterstützt wurden sie



von dem bereits einige Jahre früher gebildeten Ortsvereins Marbach, besonders von Wilhelm Schenk, dem „geistigen Kopf“ der Marbacher Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten hatten es im Ort nicht immer leicht. Die SPD wurde von den Nazis 1933 verboten und die SPD - Gemeinderäte mussten aus dem Gremium ausscheiden. Nach dem zweiten Weltkrieg waren es in erster Linie Männer des Arbeitervereins und der SPD – Ortsgruppe, die sich um den Wiederaufbau demokratischer Verhältnisse am Ort bemühten – allen voran die ehemaligen SPD – Gemeinderäte Gottlieb Ehmann und Albert Kienzle. Beiden ist der SPD – Ortsverein für ihr Wirken zu großem Dank verpflichtet.

In der wechselvollen Geschichte der SPD in Erdmannhausen gab es Höhen und Tiefen. Nicht immer war die SPD bei Gemeinderatswahlen so erfolgreich wie gleich nach dem Weltkrieg und in den 70er Jahren, als die SPD die größte Fraktion im Gemeinderat stellte. Allen SPD – Gemeinderäten war und ist aber immer wichtig, im Gemeinderat eine Politik zu machen, die an der Sache orientiert ist zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde. Dies darf auch manchmal unbequem sein.

Wir hoffen und wünschen uns, dass der SPD – Ortsverein und seine Mitglieder die nächsten 100 Jahre jung, dynamisch und frisch jede Herausforderung annimmt und erhobenen Hauptes für seine Ziele und Ideale einsteht.

Hans-Georg Götz

Gerhard Sautter

Uwe Ziegler



## Vorwort

Im Jahre 2006 berichtete Herr Dieter Duill in der Reihe „Erdmannhäuser Geschichte und Geschichten“ im Gemeindeblatt Erdmannhausen in fünf Folgen von seinen Forschungen über die Arbeiterbewegung in Erdmannhausen. Wir danken Herrn Duill sehr dafür, dass wir seine Berichte für unsere Jubiläumsbroschüre verwenden dürfen, sind sie doch eine fundierte geschichtliche Darstellung. Weiter danken wir Herrn Alfred Ziegler, der als Liquidator des Arbeitervereins Herrn. Duill bei seinen Recherchen unterstützt hat. Im folgenden bringen wir eine gekürzte Fassung.

## Die Anfänge von Arbeiterverein und SPD in Erdmannhausen

„Anfang September 1887 verteilten junge Steinheimer Schreiner Gesellen in Erdmannhausen sozialdemokratische Wahlflugblätter eines Kandidaten für die Reichstagswahl. Mit der Begründung, der Inhalt sei geeignet, „den Klassenhaß zu schüren“, ließ Schultheiß Pfähler die noch greifbaren Exemplare durch Polizeidiener Bernhard Bauer vorläufig beschlagnahmen. Pfähler berief sich auf das von Reichskanzler Bismarck im Reichstag 1878 durchgepackte Gesetz gegen gemeingefährliche Bestrebungen der Sozialdemokratie.“

„Pfähler versuchte aber auf diesem Wege, das Vordringen sozialdemokratischer Ideen in der Gemeinde zu behindern. Auch noch lange nach Aufhebung des Sozialistengesetzes versuchte Pfähler am Ort, der SPD Steine in den Weg zu legen. Im Februar 1909 verweigerte er die Genehmigung für eine nur geringfügig verspätet angemeldete sozialdemokratische Versammlung im Gasthaus Sonne, worüber die sozialdemokratische Zeitung Schwäbische Tagwacht (ST) kritisch-ironisch berichtet. Nach erneuter fristgerechter Anmeldung durch einen Kreisvorstand versuchte er erneut, die SPD mundtot zu machen: Er ließ die Versammlung nicht im ganzen Ort ausschellen, damit „die heilige staatstreue Ortsschelle unter seiner Herrschaft nicht entweiht werde“, wie er laut ST erklärte. Versammlungen anderer Parteien jedoch, wie z.B. des konservativen Bauernbundes, ließ er anstandslos auf diesem Weg bekannt machen.“

„Im Frühjahr 1911 gründete eine Gruppe von etwa 15 bis 20 Männern einen sozialdemokratischen Arbeiterverein, dessen Ziel es sein sollte, die sozialen und kulturellen Verhältnisse der „breiten Volksschichten“ zu bessern. Die Gründung war von dem bereits 1894 gebildeten Marbacher Ortsverein stark unterstützt worden, besonders von dem Holzbildhauer Wilhelm Schenk, dem „geistigen Kopf“ der Marbacher Sozialdemokratie. Erster Vorsitzender wurde der Schreiner Karl Hirsch, zweiter der Gipser Gottlob Leibold, der später 1. Vorsitzender wurde.“

„Die Sozialdemokraten blieben in den Jahren vor dem 1. Weltkrieg noch immer ausgegrenzt, da ihnen große Teile der Bevölkerung ablehnend gegenüberstanden, so natürlich auch die „Ehrbarkeit“ des Dorfes, was folgendes Beispiel zeigt: 1912 fand zur üblichen „Feier des Geburtsfestes seiner Majestät des Königs Wilhelm II.“ ein Festzug der Dorfhonoratioren, der Schüler und der Vereine vom Rathaus zur Kirche statt. Der Arbeiterverein stand nicht auf der Liste von Pfarrer Weibrecht und Bürgermeister Pfähler.“

„Nach der Novemberrevolution von 1918 wurde in der Oberamtsstadt Marbach rasch ein Arbeiterrat (A.R.) von Arbeitern gewählt, der jedoch nicht die „Regierung“ der Stadt übernahm. Seine Mitglieder kümmerten sich um soziale Belange, z.B. um die schwierige Lebensmittelversorgung, um die Wiedereingliederung der heimkehrenden Soldaten in das Arbeitsleben und um die Linderung der Wohnungsnot. Etwa Anfang März 1919 bildete sich in Erdmannhausen ebenfalls ein Arbeiterrat mit Karl Dietrich, Friedrich Ruoff, Karl Ehmann, Gottlob Händle und Albert Kienzle. Doch der konservative Schultheißenamtsverweser, der Kaufmann Karl Klotz, witterte sozialistische Eingriffe in seine Amtsführung und wollte dieses Gremium zunächst nicht anerkennen. Er lasse sich „vom A.R. überhaupt nichts dreinreden“, meinte er. Nach einer Beschwerde von Wilhelm Schenk, dem nunmehrigen Vorsitzenden des provisorischen Bezirksausschusses der Arbeiter- und Bauernräte in Marbach, beim übergeordneten württembergischen Landesausschuss erfolgte schließlich die Anerkennung. Über die Aktivitäten des hiesigen A.R. schweigen die herangezogenen Quellen. Wir dürfen aber vermuten, dass er wie in Marbach vorrangig soziale Belange zu seiner Aufgabe machte. Im April 1920 lösten sich die Arbeiterräte im Bezirk auf.“

## Die erste Liste zur Wahl des Gemeinderates

„Vertreter der Arbeiterbewegung konnten in dieser Zeit zum ersten Mal nach dem ersten Weltkrieg Sitze bei einer Erdmannhäuser Gemeinderatswahl gewinnen. Am 18. Mai 1919 traten nur Kandidaten der Wählervereinigung des Landwirtschaftlichen Ortsvereins und der SPD an. Von den 12 Mandaten entfielen mit dem Gipser Gottlob Reichert, dem Zimmermann Friedrich Ruoff („Anmerkung der Redaktion: Friedrich Ruoff war der Großvater des derzeitigen SPD-Gemeinderats Gerhard Sautter“) und dem Maurer Gottlob Jenner drei auf die SPD. Die sozialdemokratischen Gemeinderäte konnten nun gleichberechtigt im Ortsparkament mitbestimmen.“

*Langstücken am 5. Mai 1919  
Hornmühlweg 6 J. R. J.*

An den Vorstehenden des Wahlvorstandes  
für die Neuwahl des Gemeinderats  
in Erdmannhausen  
Herrn Karl Klutz St. V.  
in Erdmannhausen

Auf Grund des Artikels 75 der Gemeindeordnung reichen wir hiermit für die  
Neuwahl des Gemeinderats in Erdmannhausen  
den nachstehenden **Wahlvorschlag** ein, den wir als den

**Wahlvorschlag der Sozialdemokratischen Partei**

bezeichnen.

Als Bewerber schlagen wir in der Reihenfolge der Ziffern vor:

1.	<i>Gottlob Ruoff G. St.</i>	21.
2.	<i>Friedrich Ruoff St. St.</i>	22.
3.	<i>Gottlieb Schrad</i>	23.
4.	<i>Gottlob Reichert</i>	24.
5.	<i>Wenzel Ruoff Bäckermeister</i>	25.
6.	<i>Karl Jenner St. V.</i>	26.
7.	<i>Gottlob Jenner Maurer</i>	27.
8.	<i>Friedrich Jax</i>	28.
9.		29.
10.		30.
11.		31.

Erster Wahlvorschlag der SPD zur Gemeinderatswahl 1919

## Erster Wahlvorschlag der SPD zur Gemeinderatswahl 1919

„Der hiesige Arbeiterverein war der einzige in der Region, dem 1924 noch eine eigene Gesangs- und 1930 eine Fußballabteilung (Sportabteilung) unter einem Dach angegliedert wurden. Wegen der Gründung eines Arbeiterradfahrervereins verhielt sich der Arbeiterverein zunächst noch zurückhaltend. Er hoffte, dass sich der bürgerliche Radfahrverein „Wanderer“ zum Anschluss an den Arbeitersport bewegen lasse. Erst nach Fertigstellung des Arbeiterheims im Jahre 1931 fanden die bürgerlichen Wanderer den Weg in den Arbeiterrad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“.

„Seit seinem Eintrag in das Vereinsregister des Marbacher Amtsgerichts am 23. Januar 1931 firmierte der sozialdemokratische Verein nun als „Arbeiterverein Erdmannhausen e.V.“. Er hatte 105 Mitglieder. In der Satzung heißt es unter § 2: Zweck des Vereins ist es, die sportliche und kulturelle Weiterentwicklung seiner Mitglieder zu fördern. Der Verein stellt gemeinnütziges Streben in den Vordergrund; durch Anlegen eines Spielplatzes mit den dazugehörigen Baulichkeiten, den weiteren Ausbau seiner bereits bestehenden Bibliothek und der sonstigen Wohlfahrtseinrichtungen.“

### **Der Arbeiterverein baut sein eigenes Vereinsheim**

Im Januar 1931 erwarb der Arbeiterverein am südlichen Ortsende (an der Affalterbacher Straße) einige Ackergrundstücke, um dort einen „Spielplatz“ und eine „Spiel- und Sporthalle zu errichten“. Bis jetzt war man immer nur Gast in Wirtshäusern wie der Rose gewesen. Ein eigenes „Vereinsheim“ mit Sportplatz zu besitzen, bedeutete nicht nur Selbstrepräsentation, sondern auch „räumliche Absicherung“ gegenüber den immer noch vorhandenen Anfeindungen im Dorf.

Mitte Februar 1931 schloss die Gemeinde mit dem Arbeiterverein wegen der geplanten Anlagen einen Vertrag nach dem Motto „Gibst du mir, geb ich dir!“ Der Verein trat von den erworbenen Parzellen ca. 4 Ar „zur Straßenverbreiterung Marbach – Erdmannhausen“ unentgeltlich an die Gemeinde ab. Dafür bezahlte die Gemeinde dem Verein als Gegenleistung die Erdbewegungen und das Abheben des Geländes bis auf Bodenhöhe der Straße die „runde Summe von 300 RM“ bar auf die Hand. Durch die Erdarbeiten entstand aus dem kaum 4 m breiten Ortsweg, der in die Straße nach Affalterbach einmündete, ein großer freier Platz mit einer Breite von 15 Metern. Gleichzeitig mit dem Vertrag beschloss der Gemeinderat, wegen der Grunderwerbs – und Baukosten eine Bürgschaft bis zum Betrag von 20.000 RM für ein durch die Arbeiterpensionskasse Stuttgart an den Bau – und Sparverein Kornwestheim zu gewährendes Baudarlehen zu leisten. Die von der Gemeinde verlangte Rückbürgschaft übernahmen 23 „zahlungsfähige“ Männer. Bekanntlich standen alle Anlagen des Arbeitervereins dann auch der Gemeinde zur Verfügung.

Bis zum Juli dieses Jahres wurde unter der Leitung des Bautechnikers Ernst Ruoff an der Anlage des Sportplatzes und der Errichtung der Halle gearbeitet. In der Zeit der Weltwirtschaftskrise (1929-1933) diente der Bau auch als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, denn neben „Gewerbetreibenden“ fanden auch Erwerbslose Beschäftigung.“ Die Frage der Finanzierung war vorbildlich gelöst worden. Für die Verzinsung und Rückzahlung der Schuldenlast spielte die Bewirtschaftung des Arbeiterheims eine wesentliche Rolle. Die berührte zwar die Interessen der örtlichen Gastwirte, doch wurde die vom Gemeinderat befürwortete Konzession „zum Ausschank von Bier, Wein, Most und Branntwein“ vom Bezirksrat erteilt. Albert Kienzle wurde Wirtschaftskassier.

Der Festsaal der Halle hatte eine Länge von 26 m und eine Breite von 16 m und bot annähernd 400 Personen Platz. Sie verfügte über eine geräumige Theaterbühne für Sport – und Gesangsdarbietungen. Die Sängerabteilung besaß einen Flügel der Pianofortefabrik Kaim & Sohn Kirchheim/Teck, der drei Generationen hinweg, bis in die 60er Jahre hinein gediegene, schwäbische Qualitätsarbeit ablieferte“.



Arbeiterheim 1932

### Einweihungsfest mit politischer Prominenz

Mit einem großen Fest wurde am 18. und 19. Juli 1931 das neue Arbeiterheim eingeweiht. Bei einem Festbankett am Samstagabend war die Halle bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorsitzende des Arbeitervereins, Albert Ruoff, begrüßte die Gäste und betonte besonders, dass die Opfer, die einzelne Vereinsmitglieder auf sich genommen hatten, „riesengroß“ gewesen seien. Da es bekanntlich ein Ziel der Arbeitervereine war, die kulturelle Weiterentwicklung ihrer Mitglieder zu fördern, stand viel klassische Musik im Mittelpunkt des Musikprogramms. Es sangen die Gesangsvereine „Hoffnung“ Benningen, „Vorwärts“ Murr und die Sängerabteilung des Arbeitervereins Erdmannhausen.

## Arbeiterverein Erdmannhausen E. V.

### Einladung!

Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Juli

## Einweihung des Arbeiterheims

**Samstag abend 8 Uhr: Festbankett.**  
Mitwirkende: Kapelle Schelling, Kornwestheim, Arbeiter-Radfahrerverein Marbach, Gesangsvereine: „Hoffnung“ Benningen, „Vorwärts“ Murr und Sängerabteilung des Arbeitervereins Erdmannhausen.

### Sonntag:

Nachm. 1 Uhr: Aufstellung des Festzugs beim Arbeiterheim. 1.30 Uhr: Abmarsch. Nach Ankunft auf dem Festplatz: Begrüßung in Wort und Lied.

### Festrede: Reichstagsabg. Robmann, Stuttgart.

4 Uhr: Handballwerbespiel Burgstall — Turn- und Sportverein Ludwigsburg. Anschließend: Fußballwerbespiel Turn- u. Sportverein Benningen — Egloshelm.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

Der Festausschuß.

Marbacher Zeitung 16.07.1931

Am Festsonntag musste der geplante Festzug wegen Dauerregens abgesagt werden. Bei der Nachmittagsveranstaltung in der neuen Festhalle begrüßte der damalige Bürgermeister Pfeiffer die Gäste. Wilhelm Keil, Mitglied des württembergischen Landtags, übermittelte die Grüße und Glückwünsche im Auftrag des SPD - Landesvorsitzenden Erich Roßmann. In seiner sehr politischen Rede ging Keil auf die Weltwirtschaftskrise ein, die zu Lohn – und Gehaltskürzungen und Steuererhöhungen bei steigender Arbeitslosigkeit führte. Dies führte zur Schrumpfung der Wirtschaft und Radikalisierung der extremen Parteien NSDAP und KPD. Wilhelm Keil stellte fest, dass Paraden des Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten) und Hakenkreuzlerdemonstrationen geeignet seien, das Ansehen Deutschlands im Ausland zu untergraben. Dagegen setze sich die Sozialdemokratie zum Ziel, eine fruchtbringende Verständigung unter den Völkern anzubahnen. Man höre seit Jahren die Mahnung zum

Sparen. Aber der Appell richte sich „immer an die Bevölkerungsschicht, der zum Sparen das Geld“ fehle. Am Ende heißt es in dem Bericht der Neckar – Post vom 22. Juli 1932: „Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine belebenden und anfeuernden Worte“. „Von nun an konnten endlich Versammlungen und Veranstaltungen des Arbeitervereins im eigenen Haus und auf dem Spielplatz stattfinden“.

### **Das Aus für den Arbeiterverein und seine Spielplatzhalle:**

„Im Jahr vor der „Machtergreifung“ waren die Wahlerfolge der Nationalsozialisten während des Höhepunkts der Weltwirtschaftskrise und der Massenarbeitslosigkeit für die Demokratie äußerst bedrohlich geworden. Hatten die Nationalsozialisten bei der württembergischen Landtagswahl im Mai 1928 lediglich ein Mandat erringen können, gelang ihnen am 24. April 1932 ein großer politischer Erfolg: Mit 23 Abgeordneten zog die NSDAP in den Landtag ein und bildete dort die stärkste Fraktion.

„Gegen diese Bedrohung durch den Rechtsextremismus und auch wegen der Verarmung breiter Volksschichten zeigte die „Eiserne Front“ Mitte Juli 1932 im Raum Marbach öffentlichkeitswirksam Flagge. Sie war im Dezember 1931 auf Initiative des republikanischen Kampfbundes Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ und unter Beteiligung der SPD, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Arbeitersportbundes ins Leben gerufen worden. Nach dem Aufruf „Männer und Frauen erscheint in Massen. Zeigt, dass ihr kämpfen wollt gegen die Verelendungspolitik. Nieder mit dem Faschismus!“ versammelte man sich auf dem Marbacher Spielplatz. Unter Beteiligung von Mitgliedern des Sozialdemokratischen Vereins Marbach und des Arbeitervereins Erdmannhausen zog der etwa 200 Teilnehmer umfassende „Propagandamarsch“ mit einer Kapelle und einem Trommler- und Pfeifenkorps durch die Stadt. Danach ging es durch Murr und Steinheim nach Erdmannhausen ins Arbeiterheim, wo die zentrale Kundgebung stattfand.“

„Nach der Bildung einer nationalsozialistischen württembergischen Regierung Mitte März 1933 erfolgte umgehend „auf höhere Weisung“ die polizeiliche Schließung der Arbeiterheime in Marbach, Steinheim und Erdmannhausen. ... Im Juni wurde die SPD verboten und der Arbeiterverein aufgelöst. Aufgrund der durch das württembergische Staatsministerium erlassenen Verordnung über die Einziehung volks – und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. September 1933 wurden die „Sachen und Rechte“ der KPD und der SPD des Landes Württemberg eingezogen.

Bereits Mitte Juli hatte der zur Erbauung und Finanzierung des Arbeiterheims und des Sportplatzes eingeschaltete Bau – und Sparverein Kornwestheim, der als Eigentümer im Grundbuch eingetragen war, sein Anwesen an den Arbeiterverein für 41.491,95 RM verkauft. Nach Übernahme einer Hypothek und schon geleisteter Zahlungen durch den Arbeiterverein blieb noch eine Restkaufpreisforderung des Verkäufers von rund 9.500 RM. Einige Monate später wurden die verbleibenden 9.201,25 RM auf einen Heinrich Schumm aus Vaihingen umgeschrieben. Für das Darlehen bürgten die Mitglieder des Arbeitervereins. Nach der Auflösung des Vereins durch die Nazis kündigte Geldgeber Schumm sein Darlehen und verlangte umgehend Rückzahlung. ... Bei einem Vergleich wurde der Kaufvertrag vom Juli 1932 rückwirkend aufgelöst. Der Bau – und Sparverein Kornwestheim verkaufte nun das ehemalige Arbeiterheim und den Sportplatz zum „Schnäppchenpreis“ von 12.000 RM an den Turnverein Erdmannhausen“.

### **Der Neuanfang im Herbst 1945**

Es waren in erster Linie Männer des Arbeitervereins, bzw. der seit Herbst 1945 wieder bestehenden SPD – Ortsgruppe, die sich um den Wiederaufbau demokratischer Verhältnisse am Ort bemühten – allen voran die ehemaligen SPD – Gemeinderäte Gottlieb Ehmann und Albert Kienzle, die auf Betreiben der Nazis im Mai 1933 aus dem Gemeinderat entfernt worden waren. Gottlieb Ehmann wurde der erste Bürgermeister nach dem Krieg (1945-1948). Albert Kienzle, der als Betriebsrat bei der Reichsbahn nach der NS – Machtergreifung wegen „staatsfeindlicher“ Tätigkeit anderthalb Jahre lang arbeitslos war, wurde im Herbst 1945 sowohl Vorsitzender des Arbeitervereins als auch des Gesang – und Sportvereins und gehörte bis Ende 1968 dem Gemeinderat an. Im Januar 1948 wurde er vom Amt für Vermögenskontrolle Ludwigsburg zum Treuhänder des Arbeitervereins bestellt.

Laut des nur zwei Monate zuvor von der amerikanischen Militärregierung in Kraft gesetzten Rückerstattungsgesetzes waren entzogene „Vermögensgegenstände“, die durch „Maßnahmen der NSDAP“ erfolgt waren, zurückzugeben. „Rechtsgeschäfte“ während der NS – Diktatur wurden als Vermögensentzug angesehen. Das trifft natürlich auf den „Verkauf“ des Arbeiterheims an den Turnverein zu. Daher wurde die Frage des Eigentums an der Halle im Frühjahr 1948 akut.

In der Hauptversammlung des Arbeitervereins am 05. Juni 1948 beschloss man die endgültige Konstituierung des Vereins und eine neue Satzung wurde festgelegt. Dort heißt es, dass er die Ziele der SPD fördere und unterstütze und es sich zur Aufgabe mache, „allen Ortseinwohnern ohne Unterschied des Standes oder Berufs in politischen, wirtschaftlichen, arbeitsrechtlichen und allen sonstigen das Gemeinwohl fördernden Fragen Ratgeber zu sein“. Auch sei der (im Geiste des Nationalsozialismus) erzogenen Jugend besondere Aufmerksamkeit zu schenken und bei Gelegenheit eine Jugendgruppe zu bilden. Auf die Bildung einer eigenen Gesang – und Sportabteilung verzichtete man, solange sich die Tätigkeit des bestehenden Gesang – und Sportvereins in politisch neutralem Rahmen bewege.“

„...Ende Dezember wurde der Arbeiterverein erneut in das Vereinsregister in Marbach eingetragen. Für den Vorstand unterzeichneten als 1. Vorsitzender der Schreiner Otto Ballreich und als 2. der Gipser Paul Herzer. Karl Prohaska wurde Kassier“.

„Die Enteignung des Arbeitervereins im Frühjahr 1933 und der Verkauf der Halle zwei Jahre später ist schreiendes Unrecht gewesen. Also kam „als alleiniger Rechtsnachfolger und Anspruchsteller für die Turn – und Sängerkhalle samt Sportplatz“ nur der Arbeiterverein in Betracht, wie im Mai 1948 das Amt für Vermögenskontrolle dem Gesang – und Sportverein mitteilte, der ebenfalls Eigentumsansprüche erhoben hatte. Sein Vorgänger war der gleichgeschaltete Turn – und Gesangsverein, dessen Mitglieder zehn Jahre lang während der Nazizeit auch Zeit, Geld und Arbeit zur Erhaltung des Anwesens investiert hatten. Bis zur endgültigen Klärung der Eigentumsfrage stand das gesamte Eigentum unter Vermögenskontrolle. Treuhänder wurde Albert Kienzle. Von Einmütigkeit und Frieden zwischen den beiden Vereinen konnte nun keine Rede mehr sein.“

„Nach langen und kontrovers geführten Verhandlungen in Ausschüssen der beiden Vereine, deren Vorsitzender in Personalunion bis 1948 Albert Kienzle war, erklärte sich der Arbeiterverein bereit, auf seine Rechtsansprüche am Anwesen zu verzichten. Allerdings betonte man seitens des Arbeitervereins, dass dies nur unter der Voraussetzung geschehen könne, dass sich der GSV politisch auf neutraler Grundlage bewege und den Arbeiterverein seine Tätigkeit ungehindert ausüben lasse. Diese Neutralität wurde auch zugesagt. Als das Ganze in einer Generalversammlung des GSV im Mai 1948 abgesegnet werden sollte, haben „sich die in der Zwischenzeit entnazifizierten früheren Parteigenossen und führende Persönlichkeiten des Turn – und Gesangsvereins von 1933-1945 wieder hervorgewagt und erklärt“, sie seien noch die rechtmäßigen Eigentümer, wie der Vorsitzende des Arbeitervereins, der Schreiner Otto Ballreich, im März 1949 schreibt.“



Gottlieb Ehmann (1892-1963)

### Albert Kienzle der weise Salomon

„Nach langen weiteren Verhandlungen und teils heftigen Debatten zwischen Arbeiterverein und GSV, bei denen der Treuhänder, Albert Kienzle, als weiser Salomon immer wieder zu Vernunft und Einsicht mahnte, kam es im November 1949 schließlich zu einer Einigung. Diese erhielt Ende März 1950 vor dem Schlichter für Wiedergutmachung beim Amtsgericht Stuttgart Rechtskraft: Halle und Sportplatz wurden gemeinschaftlich ungeteiltes Eigentum beider Vereine. Ein „Elferrat“ regierte über dieses Eigentum mit Albert Kienzle, Gottlieb Ehmann (Bürgermeister a.D.), Otto Ballreich, Robert Glock, Ernst Kienzle vom AV, und Ernst Kazenwadel, Otto Mast, Otto Gerlach, Reinhold Kienzle und Hermann Hüber vom GSV. Vorsitzender wurde Ernst Trefz“.



Albert Kienzle 4v.l. wird vom Kreisvorsitzenden Mioska geehrt.  
Karl Fischer, Ernst Kienzle Hermann Volz v.l.

### 50-jähriges Jubiläum des Arbeitervereins

„Am Sonntag, dem 09. September 1962, feierte der 1911 gegründete Arbeiterverein um ein Jahr verspätet seinen 50.-Geburtstag, zusammen mit dem auch in Erdmannhausen stattfindenden Kreis - Sommertreffen der SPD Ludwigsburg. Der Vorsitzende des Arbeitervereins, Adolf Auracher, begrüßte unter besonders starkem Beifall, wie die Marbacher Zeitung am 10. September schreibt, den Baden – Württembergischen Innenminister a.D. Fritz Ulrich (1888-1969)“. Bei dieser Feier ehrte der Vorsitzende die beiden ältesten Mitglieder Hermann Bauer (seit 1913) und Karl Fischer ( seit 1915).

### Der Arbeiterverein löst sich auf

Im Jahr 1962 hatte der Arbeiterverein 59 Mitglieder. Doch in den folgenden Jahren wurde er zum Auslaufmodell. Da der Verein nach dem Zweiten Weltkrieg keine Sport – und Gesangsabteilung mehr hatte und der SPD – Ortsverein zum eigentlichen politischen Forum wurde, litt er an Überalterung mangels neuer

Mitglieder. ... 1973 umfasste der Arbeiterverein nur noch 20 Mitglieder. ... Am 6. November 1973 läutete eine außerordentliche Generalversammlung das endgültige „Aus“ des Arbeitervereins ein. Erich Blöth, der Wirtschaftskassier des Vereinsheims, berichtete von der Finanzlage. Auf dem Gebäude und den Anlagen lagen hohe Schulden bei gleichzeitig anstehenden Investitionen. Daher war eine weitere Entschuldung nur eingeschränkt möglich. In Anbetracht dieser wenig erfreulichen Tatsachen blieb dem Arbeiterverein nur der Weg der Auflösung nach § 14 seiner Satzung von 1948, worin es in Satz zwei heißt: „Sollte der Verein durch  $\frac{3}{4}$  Mehrheit aller Mitglieder eine Auflösung oder grundsätzliche Umgestaltung erfahren, so geht das ganze Vereinsvermögen in den Besitz der Gemeinde über. Die Auflösung des Vereins wurde einstimmig von nur zehn Anwesenden beschlossen, alle anderen Mitglieder hatten bereits vorher abgestimmt. Dabei übten Alfred Ziegler und Erich Blöth das Amt der Liquidatoren aus. Am 15. Januar 1974 strich das Amtsgericht Marbach den Arbeiterverein aus dem Vereinsregister“.

„Nachdem der Gemeinderat am 30. Oktober 1974 einstimmig die Übernahme des Vereinsvermögens beschlossen hatte, wurde in der Notariatskanzlei Steinheim/Murr am 30. Dezember des Jahres der Grundstücksübertragungsvertrag abgeschlossen. Die Gemeinde erhielt die Miteigentumshälfte des Arbeitervereins an Halle und Grundstück. Als Gegenleistung hatte die Gemeinde einen Kaufpreis von rund 42.000 DM zu entrichten. Dieser Betrag entsprach den Verbindlichkeiten des aufgelösten Arbeitervereins aus den gemeinsamen Konten mit dem GSV über rund 83.500 DM an Darlehen, Überziehungen etc. bei der Genoba Erdmannhausen. Außerdem räumte die Gemeinde dem SPD-Ortsverein als indirektem Nachfolger des Arbeitervereins das Recht ein, Veranstaltungen auf dem Grundstück, bzw. in den Räumlichkeiten, zu genau festgelegten Zeiten durchzuführen“.

Das ehemalige Arbeiterheim wurde 1989 im Zusammenhang mit der Fertigstellung der Halle auf der Schray abgebrochen. Die heutige Gaststätte GSV-Vereinsheim steht seit 1991 an gleicher Stelle.“

Soweit aus den Aufzeichnungen von Dieter Duill.

## **Der SPD Ortsverein Erdmannhausen**

Der heutige SPD Ortsverein Erdmannhausen hat sich aus der ab Herbst 1945 wieder aktiven SPD Ortsgruppe des Arbeitervereins entwickelt und ist bis heute als offizieller Ortsverein der SPD eingetragen. Das hauptsächliche Augenmerk liegt in der kommunalpolitischen Arbeit der Gemeinde und im Kreistag sowie in der Unterstützung der Landtags – und Bundestags-Abgeordneten.

## **Die kommunalpolitische Arbeit 1945 -2011**

Die SPD Gemeinderäte Albert Kienzle, Robert Glock und Ernst Ruoff, die auf Betreiben der Nazis im Mai 1933 aus dem Gemeinderat entfernt worden waren, wurden von der amerikanischen Militärregierung am 05. August 1945 als Gemeinderäte eingesetzt. Gottlieb Ehmann wurde 1945 zum Bürgermeister ernannt und blieb dies bis 1948.

## **Das Baugebiet Sommerhalde wird beantragt**

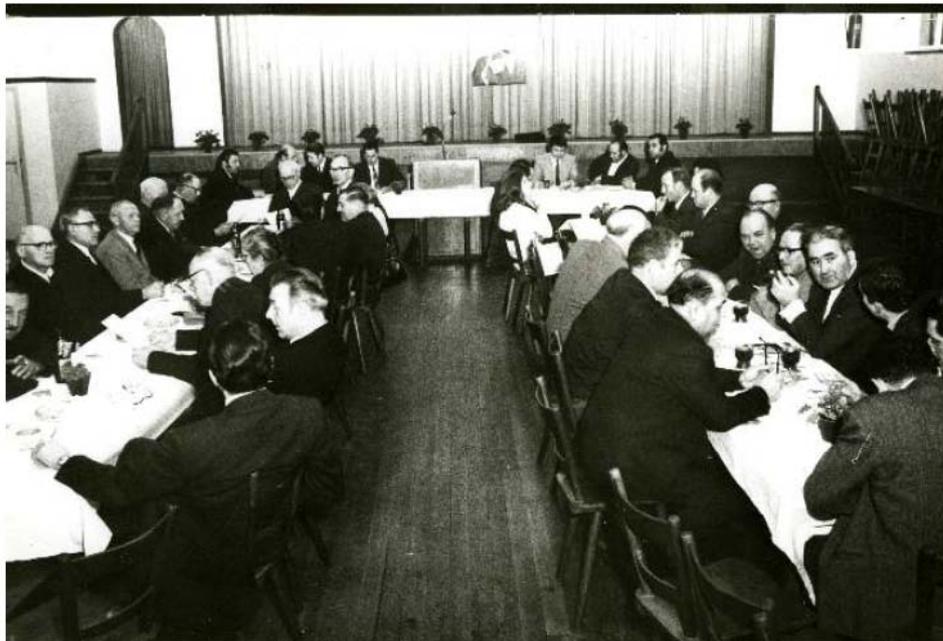
Die hauptsächlichen Aufgaben der Gemeinde in den Nachkriegsjahren waren die Unterbringung der Kriegsflüchtlinge und der Ausbau der Wasser - und Abwasserversorgung.

Es mangelte in dieser Zeit an Wohnungen, weshalb das Arbeiterheim und die Turnhalle an der Affalterbacher Straße zu Notunterkünften für Flüchtlingsfamilien umfunktioniert wurden. Diese Notlage veranlasste den SPD Arbeiterverein, bei der Gemeinde einen Antrag zur Erschließung des ersten Baugebietes Sommerhalde zu stellen, um den Flüchtlingsfamilien günstiges Bauland anbieten zu können. Auf Grund der wenigen Arbeitsplätze am Ort arbeiteten auch nach dem Krieg viele Bürger in Firmen in Kornwestheim, Ludwigsburg und Stuttgart und nutzten dazu die günstige Zugverbindung von Erdmannhausen.

In den Jahren 1947 – 1975 wurden alle 3 Jahre Gemeinderatswahlen abgehalten. Es wurde die Hälfte des Gemeinderats für 6 Jahre neu gewählt. Die größte Gruppe im Gemeinderat stellte die SPD mit 7 Mitgliedern im Jahr 1947.

### **Erdmannhäuser Gespräche**

Zu den vom damaligen Ortsverein-Vorsitzenden Edgar Lukas ins Leben gerufenen Erdmannhäuser Gespräche wurden regelmäßig politische Mandatsträger der SPD in die Halle nach Erdmannhausen eingeladen. Diese Veranstaltungen waren immer gut besucht und bis lange in die Nacht wurden aktuelle Themen kritisch hinterfragt und diskutiert.



Erdmannhäuser Gespräche 1970-1973



## Die Eingemeindung drohte

Wegen der anstehenden Gemeindereform wurde Erdmannhausen empfohlen 1972 keinen Bürgermeister mehr zu wählen, was die Erdmannhäuser nicht taten, da eine Eingemeindung nach Marbach nicht beabsichtigt war.

Bereits ein Jahr, nachdem Siegfried Menner 1972, auch mit Unterstützung der SPD Gemeinderäte, zum Bürgermeister gewählt wurde, musste ein Bürgerausschuss gegen die Eingemeindung nach Marbach gegründet werden. Diesem gehörten Vertreter aller Fraktionen des Gemeinderates an. Unzählige Versammlungen, Aktionen und Besuche bei der Landesregierung in Stuttgart folgten. Daraufhin konnte die Eingemeindung verhindert werden. Starken Anteil hatte auch das Einwirken des damaligen SPD-Landtagsabgeordneten Claus Weyrosta zusammen mit Lothar Späth (CDU) aus Bietigheim.

Weiterhin wurden die Schulturnhalle und der Kindergarten an der Goethestraße Anfang der 70er Jahre fertig gestellt.



Nein zur Eingemeindung

In den Jahren 1971-1978 stellte die SPD auf lange Zeit die stärkste Gemeinderatsfraktion und sieben Jahre mit Gerhard Hoffmann den ersten stellvertretenden Bürgermeister. Erwin Händle vertrat Erdmannhausen als SPD Kreisratsmitglied. Hier, wie auch im Gemeinderat, war sein Sachverstand als Architekt immer gefragt.



SDP Fraktion 1971-1975  
v.l. Gerhard Hoffmann, Edgar Lukas, Alfred Ziegler, Erwin Händle,  
Gerhard Reißer.



Claus Weyrosta beim Wahlkampf in Erdmannhausen  
v.l. Jörg Straub, Claus Weyrosta, Siegfried Menner, Karl-Heinz Krause,  
Alfred Ziegler.

### Neubau der Halle auf der Schray

Die achtziger Jahre waren geprägt durch die Planungen für den Neubau einer Sport- und Festhalle. Dabei war es den SPD-Räten immer wichtig, dass die Belange des Gesang – und Sportvereines bei allen Planungen gerecht berücksichtigt wurden. Dieser plante ebenfalls den Neubau eines Vereinsheimes.

Die Planungen reichten von einer Renovierung der alten Halle bis zum Bau einer Fest - und einer separaten Sporthalle. Die SPD-Fraktion war maßgeblich mit daran beteiligt, dass die Halle auf der Schray mit internationaler Spielfeldgröße, geeignet für alle Ballsportarten, gebaut wurde und die Umkleiden für den Außensport in das Untergeschoß der Halle integriert wurden . Ebenfalls wurde der Antrag eingebracht, in die neue Halle keine Gaststätte und Kegelbahn einzubauen, um diese im 1991 errichteten Vereinsheim des GSV zu ermöglichen. Für die Hallenplanung wurde ein

Architekten-Wettbewerb ausgeschrieben, aus welchem das örtliche Büro Glock- Steiff als Sieger mit der besten Planung hervor ging.

### Der Kanal zur Kläranlage Haldenmühle, eine Lösung mit Weitblick!

In den Neunziger Jahren wurde klar, dass auf Grund verschärfter Umweltauflagen die Kläranlage in Erdmannhausen hätte erweitert werden müssen. Die Kostenberechnungen zeigten, dass der Anschluss an das Gruppenklärwerk Haldenmühle auf Dauer die günstigere Lösung darstellte. Der vom Planungsbüro VEDEWA vorgeschlagene Kanal mit einem Pumpwerk über das Gewerbegebiet Erdmannhausen zur östlichen Ortskanalisation von Marbach wurde von der SPD - Fraktion wegen der hohen Energie- und Wartungskosten in Frage gestellt. Der Vorschlag der SPD, einen Kanal entlang der Murr nach Steinheim zu bauen, in welchem das Abwasser im natürlichen Gefälle abfließen kann, fand nach langen Diskussionen Zuspruch auch bei den anderen Fraktionen im Gemeinderat. Dieser Beschluss sorgt bis heute dafür, dass die Abwassergebühren in Erdmannhausen kalkulierbar geblieben sind.

Das neue Jahrtausend war geprägt durch die Planungen für den Rathausneubau und die ins Stocken geratene Ortskern-Sanierung. Der Kostenrahmen für einen Umbau des Rathauses von 3,5 Mio € war auch für die SPD Fraktion nicht vertretbar. Deshalb setzte man sich für Einsparungen ein. Der Vorschlag der SPD, einen Außenzugang von dem vorgeschriebenen Fluchtsteg zum Vereinsraum im 1 OG zu bauen, wurde dabei umgesetzt.

### Erste Fraktionen im Gemeinderat

Die SPD hat 1965 auf Initiative von Albert Kienzle als erste Gruppierung im Gemeinderat den Fraktionsstatus angenommen. Dies ist heute eine selbstverständliche Regelung, welche nur ab einer festgelegten Anzahl von Sitzen möglich ist.



SPD Fraktion 1984-89.  
v.l. Heinz Jenner, Alfred Ziegler, Gerlinde Urlauber,  
Karl Keinz Krause es fehlt Jörg Straub



SPD Fraktion 1989-94  
v.l. Jörg Straub, Heinz Jenner, Alfred Ziegler, Hans Georg Götz



SPD Fraktion 1994-2004.  
v.l. Ute Rentz, Alfred Ziegler, Hans Georg Götz



SPD Fraktion 2011.  
v.l. Uwe Ziegler ,Hans Georg Götz, Gerhard Sautter

**Fraktionsvorsitzende der SPD Gemeinderatsfraktion**

1965 - 1968 Albert Kienzle  
1968 - 1978 Gerhard Hofmann  
1978 – 2004 Alfred Ziegler  
Seit 2004 Hans-Georg Götz

## Der SPD-Ortsverein in der Öffentlichkeit

Auf Grund der relativ geringen Mitgliederzahl konnte der SPD Ortsverein keine großen Feste mehr ausrichten. Deshalb beschränkten sich die Veranstaltungen auf die politischen Frühschoppen im Gasthaus Sonne, auf Wahlkampfveranstaltungen oder die Infostände bei allen Wahlen in der Ortsmitte. So wurde im Wahlkreis Ludwigsburg Gunter Huonker für die SPD von 1972 bis 1994 in den Bundestag gewählt. Von 1979 – 1982 war er Staatsminister im Bundeskanzleramt. Nach der Bildung des Wahlkreises Neckar - Zaber wurde Hans Martin Bury für die SPD in den Bundestag gewählt. Hans Martin Bury war 15 Jahre von 1990 bis 2005 Mitglied des Bundestages, davon von 1995 bis 2005 Staatsminister beim Bundeskanzler und für Europafragen. In den Landtag wurden für die SPD im Wahlkreis Bietigheim – Bissingen von 1976 bis 1996 Claus Weyrosta, von 1996 bis 2011 Christine Rudolf und bei der Landtagswahl 2011 Thomas Reusch – Frey gewählt. Alle Landtagsabgeordneten zeichnete vor allem aus, dass sie immer das Gespräch mit den Menschen suchten und die Verbindung zur Basis nie verloren. Vor allem Claus Weyrosta ist durch seine vielen Besuche in Erdmannhausen noch in guter Erinnerung.



Hans Martin Bury beim Wahlkampf in Erdmannhausen.

Am 13. August 1988 wurde der neu gestaltete Dorfgarten in der Ortsmitte mit einem großen Dorfgartenfest eingeweiht, das vom SPD-Ortsverein ausgerichtet wurde. Dieses Fest war ein großer Erfolg, kamen doch sehr viele Bürgerinnen und Bürger, um mitzufeiern. Der Reinerlös von 2085 DM wurde an den Verein „Eltern von krebserkrankten Kindern und Jugendlichen, Ludwigsburg e.V.“ im Beisein von Bürgermeister Siegfried Menner im Rathaus übergeben.



SPD Vorsitzender Hans Georg Götz bei der Eröffnung des Dorfgartenfestes

Ein bis heute fester Bestandteil im Veranstaltungskalender der Gemeinde ist der Kinder-Spielzeug-Markt welcher im November veranstaltet wird und sich großer Beliebtheit erfreut. Dieser wurde 1993 unter der Vorstandschaft von Hans-Georg Götz ins Leben gerufen und von Ute Rentz organisiert, welche von Ihrer Familie stark unterstützt wurde. Weiter beteiligt sich der Ortsverein regelmäßig am Kinderferienprogramm der Gemeinde.



Kinder Spielzeug Markt 2009



Ferienprogramm auf dem Platz der Hundefreunde Hochdorf e.V. 2010

[www.SPD-Erdmannhausen.de](http://www.SPD-Erdmannhausen.de)

Die Arbeit der SPD – Gemeinderäte ist bis heute an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger ausgerichtet. Soziale Aspekte spielen bei ihren Entscheidungen eine zentrale Rolle. Wie alle Großorganisationen ist auch die SPD von mangelndem Interesse der Mitbürger an politischen Themen betroffen. Jüngere Menschen sind immer weniger bereit, sich politisch zu engagieren. Neue Themen kommen aber an die Oberfläche. Diese müssen aufgegriffen und einer Lösung zugeführt werden. Seit 2006 ist der SPD Ortsverein Erdmannhausen im Internet mit einer eigener Seite präsent. Im Jahr 2009 wurde darüber eine Bürgerbefragung zu aktuellen Themen für den Gemeinderats - Wahlkampf durchgeführt, welche ein voller Erfolg war. Wegen Personalproblemen in Affalterbach schloss sich auf Antrag des damaligen Ortsvereins –Vorsitzenden Oliver Hartstang 2008 der SPD – OV Affalterbach als Ortsgruppe Affalterbach dem Ortsverein Erdmannhausen an. Seit 2011 ist der OV Affalterbach wieder selbständig mit einem eigenen Vorstand vor Ort aktiv.

Die SPD in Erdmannhausen hat in ihrer 100 jährigen Geschichte gezeigt, dass sie fähig ist, in der Gemeinde und im Gemeinderat durch Sachkunde und Engagement maßgeblich Einfluss zu nehmen und die Lebensverhältnisse der Menschen zu verbessern und Erdmannhausen zu einem liebens- und lebenswerten Ort zu machen. Damit dies so bleibt, ist es notwendig, dass sich auch in Zukunft Menschen in der SPD engagieren.

### **SPD Gemeinderäte in Erdmannhausen**

Bereits 1919 hat die SPD in Erdmannhausen zur Gemeinderatswahl am 18. Mai eine eigene Liste eingereicht. Obwohl es damals keinen SPD Ortsverein gab, sondern nur den sozialdemokratischen Arbeiterverein, wurde die Liste als Liste der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ausgewiesen. Die damaligen Kandidaten taten sich schwer, sich in der Gemeinde durchzusetzen, vor allem Ende der 1920 er Jahre wurden sie von den damaligen „Bürgerlichen“ nicht gerade wohlwollend behandelt.



Wahlstand im Kirchenfeld zur Gemeinderatswahl 2009

### SPD Gemeinderäte von 1919- 1933

Rollierendes System, alle 3 Jahre wurde die Hälfte der Gemeinderäte für 6 Jahre gewählt

1919-1925	Friedrich Ruoff, Gottlob Jenner, Gottlob Reichert.
1922-1928	Friedrich Ruoff, Gottlob Reichert, Ernst Ruoff, Gottlob Jenner.
1925-1931	Ernst Ruoff, Gottlob Jenner, Friedrich Ruoff, Albert Kienzle.
1928-1934	Friedrich Ruoff, Albert Kienzle, Ernst Ruoff, Gottlieb Ehmann.
1931 Mai -1933	Ernst Ruoff, Gottlieb Ehmann, Albert Kienzle, Gottlob Jenner.

Am 31.03.1933 wurde das Gleichschaltungsgesetz von den Nazis erlassen. Aufgrund dieses Gesetzes wurden alle Landtage, Kreistage und Gemeinderäte aufgelöst und mussten nach dem Stimmenverhältnis der Reichstagswahl vom 05. März 1933 neu zusammengesetzt werden. Deshalb konnte die SPD nur drei Kandidaten aufstellen. Es waren dies: Gottlieb Ehmann, Ernst Ruoff und Karl Fischer. Gewählt wurden Gottlieb Ehmann und Ernst Ruoff. Beide traten mit Schreiben vom 09.Mai 1933 von ihrem Amt als Gemeinderat zurück. Am 22. Juni 1933 wurde die SPD verboten. Für den Gemeinderat wurden am 28. Juni 1935 von dem NSDAP-Kreisleiter sechs Bürger zu Gemeinderäten ernannt, ihre Amtsdauer betrug sechs Jahre.



Mitte: Friedrich Ruoff erster Gemeinderat 1919  
Rechts: Sohn Albert Ruoff Vorstand Arbeiterverein 1931

### SPD Gemeinderäte ab 1946

04. August 1945	von der amerikanischen Militärregierung eingesetzt: Albert Kienzle, Robert Glock, Ernst Ruoff.
1946	Albert Kienzle, Ernst Ruoff, Ernst Bay, Robert Glock, Ernst Jenner, Paul Bauer, Emil Bauer.
1947-1975	Rollierendes System, alle 3 Jahre wurde die Hälfte der Gemeinderäte neu gewählt.

1947-1950	Emil Bauer, Paul Bauer, Ernst Bay, Karl Fischer, Josef Krombholz, Albert Kienzle.
1951-1953	Gottlieb Ehmann, Albert Kienzle, Karl Fischer, Paul Bauer, Ernst Bay.
1953-1956	Gottlieb Ehmann, Alfred Katz, Josef Krahl (WV), Karl Fischer, Ernst Glock (SPD).
1956-1959	Gottlieb Ehmann, Karl Fischer, Ernst Glock, Albert Kienzle.
1959-1962	Ernst Bärlin, Ernst Glock, Gottlieb Ehmann, Albert Kienzle.
1962-1965	Ernst Bärlin, Ernst Glock, Erwin Händle, Albert Kienzle, Erwin Neuer.
1965-1968	Albert Kienzle, Erwin Händle, Erwin Neuer, Gerhard Hoffmann.
1968-1971	Gerhard Hoffmann, Edgar Lukas, Alfred Ziegler, Gerhard Reißer.
1971-1975	Gerhard Hoffmann, Erwin Händle, Edgar Lukas, Alfred Ziegler, Gerhard Reißer.
1975-1980	Gerhard Hoffmann (1978 ausgeschieden), Alfred Ziegler, Karl-Heinz Krause, Walter Neuweiler, Gerhard Reißer, Jörg Straub, Heinz Jenner (1978 nachgerückt für Gerhard Hoffmann).
1980- 1984	Alfred Ziegler, Heinz Jenner, Karl-Heinz Krause, Jörg Straub.
1984-1989	Alfred Ziegler, Jörg Straub, Gerlinde Urlauber, Heinz Jenner, Karl-Heinz Krause.
1989-1994	Alfred Ziegler, Jörg Straub, Hans, Georg Götz, Heinz Jenner.
1994- 1999	Alfred Ziegler, Hans-Georg Götz, Ute Rentz.
1999-2004	Alfred Ziegler, Hans-Georg Götz, Ute Rentz.
2004-2009	Hans-Georg Götz, Ute Rentz (2007 ausgeschieden), Uwe Ziegler, Gerhard Sautter (2007 nachgerückt für Ute Rentz).
2009-2014	Hans-Georg Götz, Gerhard Sautter, Uwe Ziegler.

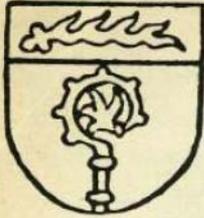
**Vorstände Arbeiterverein (nicht vollständig)**

Karl Hirsch	1911
Albert Ruoff	1931
Otto Ballreich	1948
Adolf Auracher	1962
Emil Bauer	1963
Erich Klein	1964
Edgar Lukas	1969
Jürgen Renk	1973

**Vorstände SPD Ortsverein**

Emil Bauer	1963
Erich Klein	1964
Edgar Lukas	1969-1975
Jörg Straub	1975-1987
Hans Georg Götz	1987-2006
Oliver Hartstang	2006-2010
Hans Georg Götz,	seit 2010
Gerhard Sautter,	
Uwe Ziegler	

Erdmannhausen



# Ortsgespräch

INFORMATIONEN - BERICHTE - MEINUNGEN

Herausgeber: SPD - Ortsverein Erdmannhausen

Nr. 1

Juli 1981

## SPD - Ortszeitung Warum?

Wir wissen nicht, wie Sie diese Ortszeitung aufnehmen werden. Wir hoffen: interessiert und positiv überrascht.

Der SPD - Ortsverein will durch diese Ortszeitung mehr Informationen an die Bürger herantragen. Dabei sollen die örtlichen Probleme im Vordergrund stehen. Eine Zeitung zu machen, ist für uns neu und wir müssen sicher noch von einer Ausgabe zur anderen dazulernen.

Das "Ortsgespräch" wird unregelmäßig erscheinen, das heißt: Wir wollen nur dann eine neue Ausgabe zusammenstellen, wenn es aktuelle Anlässe gibt.

Damit erübrigt sich für uns auch der große Aufwand vor Wahlen. Wir haben uns gefragt, ob sich dieser Aufwand lohnt und sind zu dem Ergebnis gekommen: Vertrauen für die Tätigkeit der SPD-Fraktionen ist sicher in erster Linie durch gute Arbeit im Gemeinderat und Kreistag zu erreichen, aber wir tun gut daran, den Bürger darüber zu unterrichten.

### IMPRESSUM

Herausgeber : SPD - Ortsverein  
Erdmannhausen

verantwortlich: Jörg Straub **GR**  
Ringstraße 3  
Tel. 36782

Redaktion : Peter Escher  
Gerhard Hoffmann  
Heinz Jenner **GR**  
Karl-Heinz Krause **GR**  
Edgar Lukas  
Walter Neuweiler  
**KR** Hermann Rauschnabel  
Gerhard Sautter  
Alfred Ziegler **GR**



Das Ortsgespräch wurde in den Jahren 1981-1984 an alle Haushalte in Erdmannhausen verteilt. Es wurde über aktuelle Themen informiert und Entscheidungen im Gemeinderat erläutert.

## **Impressum**

**Herausgeber:** SPD Ortsverein Erdmannhausen

**Redaktion:** Gerhard Sautter, Uwe Ziegler

**Gestaltung und Layout:** Gerhard Harton, Design Service Neubauer

**Druck:** Digital Studio GmbH

## **Quellen und Fotos:**

Texte Gemeindemitteilungsblatt Erdmannhausen, Dieter Duill 2006

Alfred Ziegler

SPD Ortsverein

Gemeindearchiv Erdmannhausen

Helmut Volz

Friedrich Ebert Stiftung, Berlin

**Erscheinungsdatum:** Oktober 2011



Bildquelle: Friedrich Ebert Stiftung